

Kurz und Schnurz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlagwörter aus der Rumpelkammer:

«Einäugigkeit»

Ein CSU-Bundestagsabgeordneter, zugleich Mitglied des EG-Parlaments, empört sich am Schweizer Radio darüber, dass heute, da sich Nordvietnam und der Vietcong anschicken, ganz Südvietnam zu überrennen, keinerlei Demonstrationen stattfinden. Vor wenigen Jahren noch, «als Amerika Südvietnam half, seine Freiheit zu verteidigen», strömten Tausende junger Menschen mit Transparenten und Parolen auf die Strasse und forderten die Einstellung der Feindseligkeiten, den Rückzug der amerikanischen Truppen und Bombergeschwader. Heute, stellt der CSU-Mann aufgebracht fest, bleiben die gleichen Leute zu Hause; kein Mensch demonstriert gegen die erneuten Kriegshandlungen und gegen das Elend der Flüchtlingsströme. Das beweist doch schlagend, dass die Demonstranten von gestern auf einem Auge blind waren und sind.

Soweit die Schlussfolgerung des deutschen Politikers – und er steht mit seiner Meinung nicht allein: Redaktoren und Leserbriefler stossen munter ins gleiche Horn.

Der Reporter, der den CSU-Mann befragte – nicht gerade eine

Leuchte in seinem Beruf –, bekräftigte seinerseits die Ueberzeugung des Interviewten. Dabei hätte er ihm, wäre er etwas beschlagener im Denken und Argumentieren, lediglich zwei, drei Fragen stellen müssen, um zu einer interessanten Erkenntnis zu gelangen. Zum Beispiel so:

«Haben Sie, Herr Bundestagsabgeordneter, seinerzeit gegen die amerikanische Intervention in Vietnam und gegen die Ausweitung des Krieges, die Hunderttausende von Opfern forderte, protestiert?»

«Selbstverständlich nicht, wo denken Sie auch hin?»

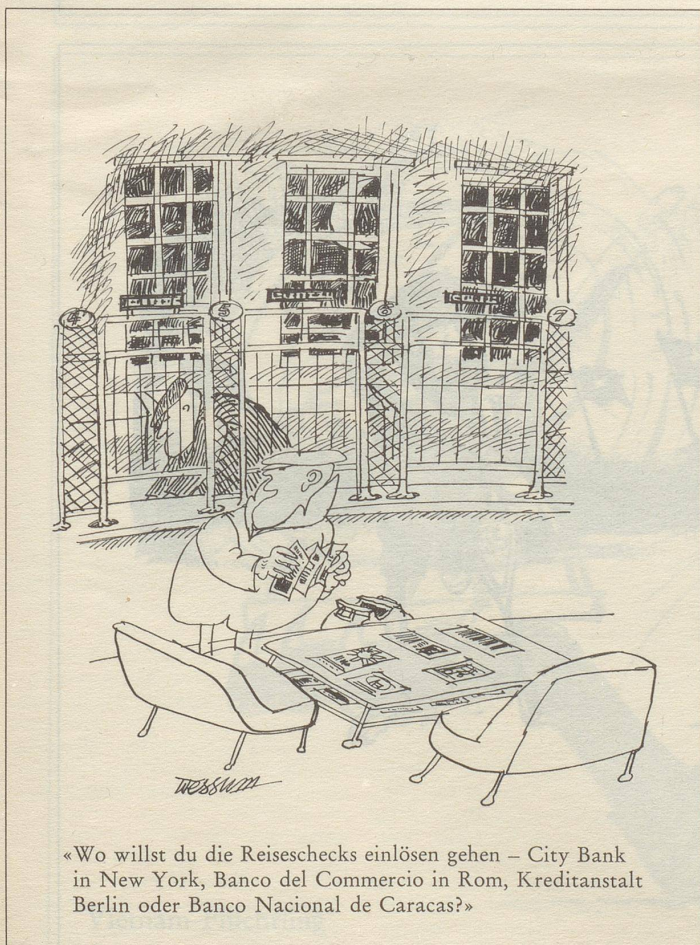
«Sie würden aber heute auf die Strasse gehen, um gegen den Vormarsch der Nordvietnamer und des Vietcong, der wiederum unsägliches Leid über die Zivilbevölkerung bringt, zu demonstrieren?»

«Ich würde in der vordersten Reihe der Demonstranten marschieren!»

«Ich danke Ihnen, Herr Bundestagsabgeordneter, für Ihr Eingeständnis, dass auch Sie auf einem Auge blind sind.»

Merke: Die Geschichte ist etwas zu kompliziert, als dass man sie mit abgedroschenen Begriffen wie «Einäugigkeit» und «Einseitigkeit» verstehen lernen könnte. Und merke auch: Wer anderen «Einäugigkeit» vorwirft, sieht meistens selber ausgesprochen schlecht.

Roger Anderegg



«Wo willst du die Reiseschecks einlösen gehen – City Bank in New York, Banco del Commercio in Rom, Kreditanstalt Berlin oder Banco Nacional de Caracas?»

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Romanshorn

Nach dem vor kurzem gefallenen Entscheid der SBB, den defizitären Gütertrajektverkehr über den Bodensee zwischen Romanshorn und Friedrichshafen auf das Frühjahr 1976 aufzuheben, versicherte ein Sprecher der SBB-Generaldirektion in Bern den beunruhigten Gemeindevetretern von Romanshorn und Umgebung, dass eine noch zu gründende Autofährengemeinschaft SBB/DB sich bemühen werde, nach der Einstellung des Trajektverkehrs in die Lücke zu springen. Beim ersatzweise geplanten Versuchsbetrieb sei vorgesehen, den Autofahrern die Möglichkeit einzuräumen, dass sie vor dem Uebersetzen im Hafengelände von Romanshorn/Friedrichshafen ihre Autos auseinandernehmen, in Kisten verpacken und auf das nächste Kursschiff verladen könnten. Ausserdem werde die Post mindestens einmal pro Woche über den Bodensee weiterbefördert. Bis zur Stunde steht allerdings noch nicht fest, ob sich die um die Abwertung der Randgebiete besorgten Regionalvertreter mit dem Vorschlag einverstanden erklären.

Locarno

Nachdem über 10000 erzürnte Tessiner Fischer kürzlich gegen die Austrocknung der Flussläufe im Südkanton protestiert und damit gedroht haben, eine Volksinitiative zur Aenderung des kantonalen Gesetzes über die Nutzung der Gewässer zu lancieren, hat sich die in der Hauptsache angeklagte mächtige Elektrizitätsgesellschaft Ofima bereiterklärt, im Suisse-Miniatur von Melide einen künstlichen See anlegen zu lassen, in welchem Sportfischer Gelegenheit hätten, nach Plastikfischen zu angeln.

Berlin

Pressezar Axel Cäsar Springer, Herrscher aller Pressen und Redaktoren sowie unumschränkter Machthaber des gewaltigsten deutschsprachigen Meinungs-

imperiums, hat laut Insider-Gerüchten den im Tessin lebenden Autor feinsinniger Frauenromane, Hans Habe, nun offiziell zum Honorarkonsul für die Schweiz ernannt.

London

Die in England zurzeit mit grosser Leidenschaft diskutierte EG-Abstimmung hat die britische Bevölkerung inzwischen in zwei Lager gespalten. Wie gewöhnlich gut informierte Gewährsleute der Deppen-Agentur in Erfahrung gebracht haben wollen, existieren in der englischen Regierung bereits Pläne, wonach England nach einem allfälligen Entscheid für den Verbleib in der Europäischen Gemeinschaft geteilt werden soll. Demzufolge würde das konservative Schottland beim Commonwealth verbleiben, während der Süden der Insel künftig dem Kontinent zuzurechnen wäre.

Maskat

Wie durch eine Indiskretion aus dem Sultanat Oman verlautet, ist die Absatzkrise in der schweizerischen Uhrenindustrie auf Währungsmanipulationen einiger Scheichtümer am Persischen Golf zurückzuführen. Da die Emire schon immer eine Schwäche für Schweizer Präzisionsuhren hatten, beschlossen sie, ihre Vermögensmasse auf Schweizer Banken zu transferieren, um dadurch dem Schweizer Franken zu seinem derzeit extrem hohen Kurswert zu verhelfen, was wiederum zur Folge hatte, dass die Schweizer Uhren auf dem internationalen Markt ihre Konkurrenzfähigkeit einbüssten. Damit ist nunmehr für die Scheichs wiederum die Voraussetzung für eine finanzielle Beteiligung an den notleidenden Uhrenfabriken gegeben.

Uebrigens ...

... der Schweizerische Gewerkschaftsbund gibt zum 1. Mai im Jahr der Frau die Parole heraus: «Die Internationale erklärt das Recht der Frau.»